

31. Zahra.

Ein Schiffsname von gutem Klang

Der in der kurzen Zeit unserer Geschäftsgründung rapid
steigende Umsatz bringt den Beweis für die Beliebtheit und
Bewertung unserer Fabrikate.

Prüfe! — Vergleiche! — Wähle!
Strong reelle Bedienung.

Dortmunder Tageblatt

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis
für ein Jahr, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage
und dem beiliegenden Sonntagsblatt 65 Pfg.
pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.
Verlag und Druck, sowie für die Inserate
verantwortlich: Bitter Schaner, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen
und Militär-, sowie anderer Behörden.
Expedition: Dortmund, Brinzenstraße 9-11. — Fernsprech-Anschluss Nr. 160.

Inserate
die 8 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pfg.
die 4 gepaltene Zeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei langwieriger Fortsetzung der Inserate wird der Rabatt
nach ob. Kontostunden nach dem Ermessen der Redaktion
ermäßigt. Für die Redaktion verantwortlich:
Bitter Schaner, Dortmund.

Nr. 196. | Dortmund, Samstag, den 22. August 1914. | 31. Jahrg.

Zweites Blatt.

Briefe aus Kriegszeiten.

Berechtigter Herr Professor!

Wie dankbar bin ich Ihnen, daß Sie mit mir
einstimmen: der Erfolg, die wir erzielt haben,
ist uns nicht jubelndem Herzen, aber wir ha-
ben das Publikum einzuschließen, als ob wir
Gegner kaum ernst zu nehmen brauchen. Ich
bedenke, wenn ich da und dort in der Presse sehe,
man heute schon Belgien aufsteigt, daß wir bald in
die sind und dergleichen mehr. Wir Deutschen
unseres Rechtes sicher und wissen,
unser Truppen ihre volle Pflicht
Schuldigkeit tun. Aber wir, die wir zu
sind, wollen nicht wie kleine Kinder behandelt
werden, die man bloß bei guter Laune erhalten muß.
Wir wollen der Gefahr fähig ins Auge sehen lernen.
Wir sind unsern Sieges gewiß, um un-
ser innere Kraft willen. Aber wir wissen,
unser Lage eine viel zu ernste ist und auch unsere
tapferen Leute sind, und um nichts geringeres
als um ihre Existenz kämpfen. Wir müssen
genug sein, an unsere gerechte Sache zu glauben,
ohne daß man uns in den Traum einwiegt, als ob
ein anderer Erfolg um den anderen sich ein-
reihen müßte. Ich urteile damit nicht über die
offizielle Verleumdung. Ich habe Ver-
trauen, volles Vertrauen. Wir wissen, daß man uns
eine schwere Prüfung nicht verheimlicht. Wir
sind nicht, wie Frankreich 1870 von falschen oder
schlechten Nachrichten leben. Wir fühlen uns
genug, jederzeit die Wahrheit zu hören und müssen
so erzehlen. Wenn wir nicht immer gleich alles
erfahren können, so wissen wir, daß das vor-
um der häufigsten Ausbeutung durch fremde
mitten willig geschieht. Ich rede also nicht von
offizieller Verleumdung. Ihr Wort gilt,
man uns Mißfolge nicht verheimlicht und Ge-
heimnisse aufhebt. Wir denken nicht an diesem
nicht verantwortlichen Offizieren. Es soll Un-
glauben und Vertrauen gewinnen helfen. Über
den von der Beurteilung der Tatsachen in man-
chen. Auch ihre Absicht ist sicher gut. Sie
durch die Freude unserer großen Erfolge auf
und Wandel kräftigend wirken. Sie wollen
und Wandel schaffen, in dem sie auf unsere
hinweisen, die in dieser unergieblichen schwe-
rsten Lage doppelt gewaltigen Eindruck machen.
Alles bricht der heiße Dank an unsere Krieger
ab. Laut sollen sie es hören, daß wir mit ihnen
sind und jubeln mit. Über diese gute Wo-
rt-Verleumdung muß erfüllt sein mit vol-
ständiger Ernst, wie er der Natur der
entspricht. Heute, die nur durch Klammern bei
Stimmung erhalten werden können, versagen
schonend schnell und rächen sich beim kleinsten
Anlaß. Je mehr wir von der Notwen-
digkeit unseres Sieges durchdrungen
sind, desto größer sei die Würde, die
in unseren Kundgebungen zum Aus-
druck bringen. Die Heeresleitung selbst geht da
das beste Beispiel voran. Von der Fronte
aus alle Kundgebungen hindurch war eins, Gott
mit uns, wir müssen die Worte, das Wort ist un-
schätzbar. Die Sache desto mehr, daß Sie wünschen,
die immer ernst gewesen in Freunde ebenso
in Leid.

Ihr dankbarer Traub.

Ehre und Liebe.

Roman von Käthe Lubowski. 40

Er taumelt schlaftrunken zur Seite und stößt dabei
den weichen Gegenstand, von dem er genau weiß,
er sonst nicht davor sein ist. Er denkt, daß es
wohl sein wird, der sich einen Spaß mit ihm ma-
chen will, oder der Mißgeschick von unten, vor dem
schreckliche Angst hat. Andere kennt er hier im
Raum nicht. Ein Schwefelglüh flammte in seinen
gehörten Händen auf. Gleich darauf erlöschte es.
Er hat es so vor Schreck fallen lassen. Keiner
beachtet es, sondern ein Fräulein. Ein ganz vor-
nehmer Fräulein mit einem richtigen Hut, wie
sie Frau Meisterin an Sonn- und Festtagen bei
Ausgang auf dem Kopf hat. Bloß daß die hier
schöner und schöner darunter schaut. Fräulein
hat gar keine Angst mehr, und die Müdigkeit
verschwindet.
„Wollen Sie zu dem Herrn Leutnant?“ fragt er
sie. Sie ist zuerst erschrocken. Als sie aber dem
mageren Jungen in das Gesicht gesehen hat,
sie, daß es keiner von jenen ist, die böse Jungen
sind, sagt sie viel zu müde und zu hungrig
zu sein.
„Ich bin freundlich, zu dem will ich. Aber ich
mich vertritt und möchte ihn durch vorgetragenes
nicht aus dem Schlaf fällen.“
Sie wird ganz rot. Herrgott, muß die aber gut
denkt er bei sich. Sein Meister zieht ihn alle
in den Saal aus dem Bett. Und das Klein-
dickmal brennt es richtig zu Ende.
Er trägt den Kopf mit den kleinen und großen,
unten und oben. Dann entzündet er ein zweites Schwa-
bchen. Das brennt es richtig zu Ende.
Er trägt den Kopf mit den kleinen und großen,
unten und oben. Dann entzündet er ein zweites Schwa-
bchen. Das brennt es richtig zu Ende.
Er trägt den Kopf mit den kleinen und großen,
unten und oben. Dann entzündet er ein zweites Schwa-
bchen. Das brennt es richtig zu Ende.



Mit die Siebeln willstest nach Berlin marschieren?

An die deutsche Jugend.

Mit inniger Freude habe ich aus allen Teilen des
Reichs die Nachricht erhalten, daß die Jungmannschaften
unseres Bundes sich durch ihr wackeres Verhalten, ihr
braves tüchtiges Zugreifen bei Entbehrungen und Hilfs-
leistungen jeder Art, durch ihre Mannesmut und Ord-
nung die höchste Anerkennung erworben haben. Ich
spreche ihnen allen meinen herzlichsten Dank und meine
Anerkennung dafür aus. Ihr Verhalten beweist mir, daß
die durch die Lehren des Bundes gestreute Saat frucht-
bar geworden ist und in der Zukunft reiche Früchte tragen
wird, in der, wie ich hoffe, sich die gesamte deutsche
Jugend ohne Ausnahme im großen Jungdeutschland-
bunde zusammenfinden wird. Ich glaube nicht nötig zu
haben, unsere Jungmannschaft an das Ausbilden in den
begonnenen Hilfsleistungen zu mahnen. Sie wissen ja,
daß es unser Grundgesetz bei allen Übungen war, niemals
ein angefangenes Werk unvollendet zu lassen. Das wird
sich jetzt bewähren.
Vorwärts also, deutsche Jungmannschaft! Ein jeder
von euch tue seine Pflicht fürs Vaterland, für unseren
geliebten Kaiser und sein Reich, gleichgültig, an welchen
Platz der einzelne gestellt wird. Während der Dauer
des Krieges tritt unser Bund vorübergehend in die all-
gemeine Neuordnung der Jugendkräfte über, die in
nächster Zeit von höherer Stelle aus getroffen werden
wird. In ihr sollen die älteren Klassen vom 16. Lebens-
jahre aufwärts eine Ausbildung erhalten, durch welche
sie unmittelbar als Kämpfer für den Kriegsdienst vor-
bereitet werden. Jungdeutschland hat sich früh an den
Gedanken gewöhnt, zur Verteidigung des Vaterlandes
berufen zu sein. Jetzt steht es dies schneller, als wir alle
denken, erfüllt. Es freut sich dessen und setzt alle Kräfte
ein, sich dieser Bestimmung wert zu zeigen! Es sei,
wenn es zu den Fahnen berufen wird, wie unser Gesetz
es befiehlt: unerschrocken und tapfer, weil sein Herz es
nicht anders kann. Es bekämpfe jede Annäherung von
Furcht und Grauen oder Schwäche als seiner nicht
würdig. Es trage Ungemach und Verdorben mit Gleich-
mut; es bewahre Ruhe in der Gefahr, es achte die Ehre
höher als das Leben!
Unser Vaterland ist schwer bedroht. Seine Feinde
wollen es nicht nur schwächen, sondern zerstören und
vernichten. Aber seine tapferen Kriegsmänner werden es

retten, zum Siege führen und seinen Ruhm erhöhen.
Jungdeutschland hilft dabei mit. Es glaubt fest an
Deutschlands Zukunft und ist entschlossen, ihr unter seines
Kaisers glücklicher Führung Gut und Leben zu opfern.
Gut auf, deutsche Jungmannschaft — ans Werk!
Erfülle deine Pflicht.
Charlottenburg, den 11. August 1914.
Friedrich von der Goltz,
Generalfeldmarschall.
Erster Vorsitzender des Bundes „Jungdeutschland“.

Die Beschießung Ribaus.

Berlin, 21. Aug. Einem in der „Kreuzzeitung“ ver-
öffentlichten, mit herzerquickendem Humor abgefaßten
Briefe von S. M. S. „Kugelhieb“ entnehmen wir
folgendes: Am meisten wird Euch wohl unsere Be-
schreibung von Ribau interessieren. Also in kurzen Worten
den Verlauf. Am Samstag gegen 8 Uhr abends kamen
wir vor Ribau an, nachdem wir glücklicherweise von den
Russen gelegenen Minen passiert hatten. Wollt Euch aus-
jede Sekunde klar zum In-die-Luft-Schießen. Sauber,
was? Ich sah als Auswurf im Strahleneffekt, d. h. im vierzig
Meter hoch gelegenen Mastkorb, wie Ihr wohl sagen
würdet. Wäre wahrscheinlich am höchsten geflogen. Der
Kriegsgott hat es schließlich gut mit uns gemeint: erstens
wir haben uns auf seine Mine gesetzt, zweitens stürzte im
Augenblick der Beschießung der Nebel auf und drittens
erfolgte — es ist anzunehmen, daß Revolutionäre ihre
Dinge im Spiel hatten, da in Ribau Revolution herrscht
— eine gewaltige Explosion der Pulvermagazine, deren
Flammen uns Richtung gaben und die Kanonade
wesentlich erleichterte. Da der nördliche Teil der Stadt
diese Deutsche wohnen, wurde nur der nördliche Teil, in
dem Befestigungen usw. lagen, beschossen. Ueberall
flammte es auf und der Brand begann. Gegen 8,20 Uhr
setzte sich plötzlich eine hohe weiße Rauchsäule zum
Himmel. Eine Feuerwolke schloß empor, ein Krach
donnerähnlich erfolgte: die Ballons der Gasanstalt sind
explodiert. Dann flücht das Offizierskino ein. Die
Kasernen und Baracken fingen Feuer. Bald ist der ganze
nördliche Teil ein Flammenmeer. Um 8,30 Uhr wird die
Beschießung abgebrochen. Wir traten die Rückkehr un-
beschossen und von feindlichen Schiffen unbedrängt an,
nachdem wir unsere Aufgabe in jeder Hinsicht voll und

ganz erfüllt hatten. Lange noch leuchtete am Horizont
der Schein der Flammen von Ribau.

Wofür England Krieg führt.

Unter der Überschrift: „Wofür England den Krieg
führt“ veröffentlicht Legationsrat Dr. Alfred Zimmer-
mann in der „Woche“ einen Artikel, in dem er ausführt,
daß der Deutschland aufgezwungene Krieg leider un-
meidlich war. Frankreichs Nachdruck und Abenteuerlust
und Russlands Eroberungslust spielten unter den Ur-
sachen des heutigen Weltbrandes keine geringe Rolle.
Aber schließlich würde er so bald zum Ausbruch ge-
kommen sein, wenn nicht England diesen Krieg in aller
Ruhe und planmäßig vorbereitet hätte. Deutschland hat
Kriege stets nur um die heiligsten Güter geführt, für En-
gland sei er von alters her nur ein Geschäft gewesen wie
jedes andere auch. Zimmermann legt dar, daß England
den Krieg schon seit den 90er Jahren planmäßig vor-
bereitet habe, daß es Deutschland schwächen wollte und sich
über jede Niederlage Russlands freuen würde. Die
Hauptfahne für England ist nach seiner Meinung die Rück-
wirkung auf Amerika. Er schreibt dazu: „Aber noch weit
mehr ruhen verspricht sich der weitsehende englische
Politiker von dem jetzigen Kriege hinsichtlich der Stellung
Englands zu den Vereinigten Staaten. Wenn England
in dem Kampf seinen besten Kunden, das Deutsche Reich,
schwer schädigt und womöglich ruiniert und wenn auch
seine anderen Abnehmer dabei erhebliche Schäden leiden,
so ist das ja nicht in Vergleich zu ziehen zu den Schäden,
die dieser Krieg den Vereinigten Staaten mittelbar oder
unmittelbar zufügt. Die Vereinigten Staaten sind heute
das drittgrößte Handelsvolk der Erde. Wenn Englands
Handel kurzzeitig einen Wert von etwa 25 Milliarden Mark
darstellt, beläuft sich der des Deutschen Reichs auf
rund 21, der des Handels der Vereinigten Staaten auf
etwa 17 Milliarden. Beinahe die Hälfte des Umlaufs
des ganzen amerikanischen Handels entfällt auf den Ver-
kehr mit Europa. Neben England sind Deutschland,
Frankreich, Holland und Belgien die besten Abnehmer
und Lieferanten der Vereinigten Staaten. Sie sind es
sogar noch in höherem Maße, als es sich aus den Ziffern
der Handelsstatistik ergibt. Geht doch ein großer Teil
der Waren, die England aus Amerika bezieht, nach
dem europäischen Festland, wie auch England viele
europäische Waren nach Amerika versendet. Welche
Wirkung unter solchen Umständen der jetzige Krieg auf
Handel und Wandel der Vereinigten Staaten ausüben
muß, ergibt sich von selbst. Nicht nur für den Augenblick
werden letztere großen Schaden leiden, sondern sie werden
auch für die Zukunft schwer bedroht. Und das um so
mehr, wenn England sein Ziel: die große Schifffahrt
Deutschlands und Frankreichs mit den Vereinigten
Staaten so gut wie mit anderen überseeischen Ländern zu
vernichten, erreicht. Sollte es Englands Politik gelingen,
das Monopol der Schifffahrt mit den amerikanischen
Häfen zu erreichen, so bedeutet das also für die Ver-
einigten Staaten nicht allein einen schweren wirtschaft-
lichen Nachteil, sondern auch eine politische Gefahr. Die
Engländer würden die Frachtpreise willkürlich festsetzen
und den Amerikanern geradezu für den Verkehr mit der
Außenwelt die Bedingungen vorschreiben können.
Der Artikel schließt: Man kann nur hoffen, daß die
klugen Amerikaner die Gefahr richtiger erkennen als es
seinerzeit in Deutschland der Fall war und geeignete
Gegenmaßnahmen, solange es noch Zeit ist, nicht veräumen.



beruhigen zu können, weil Du Dein Leid allein tragen
mußt, so entgehe ich Dir: Tue es, aber sage mir,
welche Schuld ich dabei auf mich, auf jenes Mädchen
das Deine Braut gewesen sein soll, und auf Dich gelan-
den habe!“
Er überfliegt den Inhalt mit den Augen. Danach
bald er ihn zusammen und tritt mit den Füßen dar-
auf.
„Nicht ihn nicht wieder an, Nora!“
„Und warum nicht?“
„Weil Du Dich schmutzig machen könntest.“
Sie starrt ein Weilchen nach.
„Ich verstehe Dich eben so wenig, wie ich den Brief
verstand, trotzdem ich mir die ganze Nacht den Kopf
zermartete. Aber Du weißt, was es bedeutet. Deinen
Berzweiflung. Dein Aussehen steht mit diesen Leuten
in engstem Zusammenhang. Vergue es nicht! Ich sehe
es Deinen Augen an.“
„Und wenn es so wäre, Nora, und wenn ich nun
meine besonderen Gründe hätte, dennoch gegen Dich
darauf zu bestehen?“
„Bedenke ich Dir wirklich so unendlich wenig, daß
Du mich Deines Vertrauens für unwürdig hältst?
Wenn Du wüßtest, wie bitter ich es mir tue, daß
Du mir niemals von Deiner Liebe gesprochen hast. Ich
hätte so gern für Euer Glück gebetet, so gern beiseiden
aus der Ferne mich daran erfreut und gewärmt. Du
hast mir dies nicht vergönnt. Nun gib mir wenigstens
mein Recht, durch das ich das „Wissen“ fordern kann,
um gut zu machen zwischen Euch beiden, wenn es et-
was gut zu machen gibt.“
„Das ist vorbei. Meine Liebe und mein Glück sind
tot.“
„Also besteht wirklich etwas, daß ich unwissend an
Euch frevelte?“
„Es hat bestanden, natürlich nur in der Einbil-
dung sensationslüsterner Menschen.“
„Und Du hast aus eigener Kraft jenes Unwahrer fort-
geschoben?“
„Noch nicht ganz, Nora. Eine Kleinigkeit habe ich
noch zu tun, ehe es so weit ist.“
Sie umklammerte seine Hände und schmeigt sich an
ihn.

Frühere österreichische Erzherzöge in der bayerischen Armee.

München, 21. Aug. Zwei Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, die seinerzeit auf ihren Rang verzichteten, aus der Armee ausgetreten sind und gegenwärtig in München leben, haben sich nach dem „Neuen Bayerischen Journal“ in den Landsturm der bayerischen Armee einreihen lassen und ihren Dienst bereits angetreten. Es handelt sich um den früheren Erzherzog Leopold, der den bürgerlichen Namen Leopold Wölfling annahm und einen Bruder des ermordeten Kronprinzen Franz Ferdinand, der seither den Namen Ferdinand Burg führt.

Das belgische Heer auf dem Rückzuge.

Aus Löwen wird vom 18. August gemeldet: Nachdem drei Tage lang absolutes Stillstehen bewahrt wurde, hat heute morgen das belgische Heer eine große Rückwärtsbewegung vollzogen. In den letzten Tagen dürfte niemand in das belgische Lager kommen, selbst die nächsten Familienmitglieder der Soldaten nicht. Der ganze Postverkehr wurde drei Tage aufgehoben. Im Norden der Diest und Tienen (Tirlemont) zogen sich die deutschen Truppen etwas zurück, um sich dann zu verjäten. Heute morgen wurde ganz unermutet in Löwen bekannt, daß das Hauptquartier abgezogen war. Das Gerücht ging sofort durch die ganze Stadt. Von allen Seiten kamen aus dem Norden und Osten die Soldaten auf dem Bahnhof an. Der ganze Verkehr wurde von 2 bis 5 Uhr für Rückzügler aufgehoben. Das gab Senfation. Dann folgten überall die großen Frachtwagen mit Proviant, und alles zog in westlicher Richtung ab. Die Kanonen und die Maschinengewehre wurden durch die Stadt geführt, selbst eine demontierte Flugmaschine fehlte nicht. Alles ging vollkommen ruhig und in größter Ordnung vorüber. Man hörte, daß sich zwischen Löwen und Tienen noch eine Anzahl Detachements hielten. Gestern, am 17., war ich noch in Tienen, aber die Stadt ist jetzt schon von den Deutschen besetzt. Löwen wurde heute durchströmt von glücklichen Hunderten zu Fuß weiter. (Zwischen uns ist ja bereits die deutsche Vormacht weit über Löwen hinaus in Brüssel eingezogen.)

Straßentumulte in Paris.

Kopenhagen, 20. August.

Die Pariser Telegrammenagentur ist sehr streng. Der Korrespondent der „National Tribune“ durfte nichts von den Pariser Straßentumulten am 8. August drahten, bei denen einige hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Paris wird systematisch von unzuverlässigen Elementen gesäubert. Sollen hat man so viele „paniers de salade“ (Gefängniswagen) auf dem Wege zum Gefängnis gesehen wie jetzt. Das Caféleben wird ganz aufgehört, da schon um 1/2 9 Uhr geschlossen werden muß. Der Aufenthalt auf den Terrassen ist verboten, und die Boulevards bieten einen ganz ungewohnten Anblick. Ein am 10. d. M. erlassenes Verbotgesetz gestattet nur offizielle Reklamen des Kriegsmaterials. Verboten sind alle Nachrichten über Truppenbewegungen. Dieses Gesetz und die Telegrammenagentur beweisen also, daß sämtliche Agenten mit amtlicher französischer Billigung oder gar auf Veranlassung der französischen Behörden in die Welt gehen.

Die Revolutionsfurcht der Franzosen, die zu der oben erwähnten Massenverhaftung zweifelhafter Elemente führt, wird auch in dem Bericht eines jungen Anwaltlers namens Rino Brunetti aus Genua geschildert, der sich bis zum 8. August in Paris befand. Er wurde dort auf dem Hauptpostamt unter dem Verdacht der Spionage zugunsten von Deutschland verhaftet, nachdem die Franzosen als „Verräter“ einen Brief seiner deutschen Geliebten abgefangen hatten, die acht Tage vorher nach Brüssel abgereist war. Brunetti soll dadurch aus der Schlinge, daß er, als italienischer Refugié, sich bereit erklärte, ins französische Heer einzutreten. In einer Artilleriekompanie faufte er einem Refugié namens Belanc eine Legitimation ab, die ihm die Abfahrt von Paris an die Grenze nach Vancouren ermöglichte. Unter dem Namen Belanc wurde er dem Artillerieobersten Merlain zu besonderen Diensten zugeteilt. Am 10. August gelang es ihm, als sein Oberst einen fremden in einen Besuch abgab, dessen Pferd zu bestehlen und querfeldein nach der Schweiz zu jagen, wo er am anderen Tage in Neuchâtel das Pferd des Obersten einem Händler verkaufte, um dann über Zürich, Aarau, Berner und in seine Heimat in seine italienische Heimat zurückzukehren. Ueber seine Einbrüche befragt, äußerte er sich folgendermaßen:

Man macht sich auch nicht annähernd einen Begriff, wie es in Paris jetzt aussieht. Nur die Händler mit Lebensmitteln halten ihre Läden zu bestimmten Tagesstunden offen. Vor und in jedem Laden aber stehen Hunderte von Soldaten, um die Wiederholung grauenvoller Exzesse zu verhindern, die am 8. August in den Arbeiterquartieren gewaltet haben. Die Ministerien, das Palais des Präfekten der Republik, die Bahnhöfe, wie überhaupt alle öffentlichen Gebäude, auch die Kirchen, sind von ganzen Regimenten bei Tag und bei Nacht bewacht. Die Champs Elysées und der Konfidenzplatz sind von Militär vollständig abgesperrt. Bis zum Samstag, wo Extrablätter wieder etwas Hoffnung brachten, fürchtete man allenthalben den Ausbruch der Revolution. Unbedingt ist zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Paris mehr Militär erforderlich als in Friedenszeiten. Trotzdem wird es noch erheblich verstärkt werden müssen. Die in allen größeren Straßen lebenden Maschinengewehre zeigen, daß man auf Kämpfe mit dem Vöbel gefaßt ist.

Polnische Nationalheiligtümer.

Von Paul Schuber.

(Unber. Nachdr. verb.)

Die Besetzung Czestochas durch deutsche Truppen und der planmäßige Abzug der Russen aus Rußisch-Polen hat die großpolnische Bewegung mit neuen Hoffnungen auf Wiederherstellung des ehemaligen Königreichs Polen als Bufferstaat zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und Rußland andererseits erfüllt. Mit der Besetzung Czestochas ist den Russen das polnisch-archaische Nationalheiligtum, das weltberühmte Kloster Jasna Gora, abgenommen worden, dessen Millionenköpfe merkwürdigerweise bei der eiligen Flucht der russischen Truppen unberührt geblieben sein sollen. Damit ist eins der größten National-Heiligtümer der Polen diesen erhalten geblieben.

Aber auch ein politisch-nationales Heiligtum der Polen wächst gerade in dieser Zeit zu neuem Glanze empor. Auf dem Berge Bawel im Süden von Krakau, hart am Weichselufer, erhebt sich die große gotische Schloss- oder Domkirche, die der Stadt Krakau, bekanntlich einer der festen Plätze der österreichisch-ungarischen Monarchie an der russischen Grenze, in den Augen der Polen ein ganz besonderes Ansehen verleiht. Denn in diesem 1320 bis 1359 unter Kasimir dem Großen erbauten Gotteshaus ruhen die Gebeine fast aller polnischen Könige und Feldherren. So findet man dort die Grabmäler Johana Sobieskis, Josef v. Poniatowskis und Thaddäus Koszjuszkos. Für uns Deutsche ist ferner das Grabmal Kasimirs IV. von

Der Kriegsschauplatz in der Nordsee.



In der Natur des Seekrieges liegt es begründet, daß entscheidende Zusammenstöße erst in geraumer Zeit zu erwarten sind. Doch schließt unsere Flotte schon eine rege Tätigkeit ein. Unsere Seekriegsträfte haben schon wiederholt in der Nordsee Vorstöße unternommen, ohne auf einen Gegner zu treffen. Von unseren Unterseebooten haben wir bisher nur zwei Nachrichten erhalten, daß nämlich deutsche Unterseeboote am Südbank des Sundes gesichtet worden waren; ferner sind im Laufe der letzten Tage deutsche Unterseeboote an der Ostküste Englands und Schottlands bis zu den Shetland-Inseln entlang gefahren. Das beweist, daß unsere Flotte überall auf dem Posten ist. Einen tiefen Eindruck hat die

heldenmütige Tat des kleinen Wälderdampfers „Königsklasse“ auf ganz England gemacht. Die Themsenmündung, in die der Dampfer Minen gelegt und so den Untergang des englischen Kreuzers „Amphion“ verursacht hat, ist durch drei hart besetzte Häfen geschützt, Ebernese, Chatham und Gravesend. Es ist nicht zu verwundern, daß es in England Besorgnis erregt, wenn es dem kleinen Dampfer trotzdem gelungen ist, bis in die Themsenmündung vorzudringen und hier seine Aufgabe zu erfüllen, während sich hier englische Kriegsschiffe einstellten damit begünstigen konnten, wehrlose deutsche Handelsschiffe im Ozean zu beschlagnahmen.

besonderem Interesse, weil es von dem berühmten Nürnberger Landmann Welt Stolz geschaffen ist, ebenso wie auch das wundervolle Gorgeffekt ein viel angekauftes Meisterwerk Nürnberger Holzschneidkunst darstellt. Ein Fall von einem Nürnberger Meister, und zwar von Peter Wölfl, rührt das prächtige Grabdenkmal des Kardinals Friedrich Jagello in einer der neuzugewonnenen Kapellen der Schlosskirche her, die im letzten noch Grabdenkmäler Kasimir des Großen, Stefan Bathori, ein Denkmal Johann Sobieskis, des stürmischen Königs des Königreichs Polen 1679 am Altar erschlagenen heiligen Stanislaus, Bischof von Krakau, Denkmal des Bischofs Soltau, des 1812 von Moskau geflüchteten Grafen Waldemar Potocki (von Thormahlen), die Wälder des Grafen Arthur Potocki und seiner Mutter, sowie eines folgenden Christus, ebenfalls von Thormahlen, und viele andere interessante Grabmäler polnischer Fürsten, Feldherren, Dichter und Wissenschaftler. Das Schloss auf dem Bawel selbst war vom 14. Jahrhundert ab bis 1610 die Residenz der Könige von Polen und an seiner Wälle wiederhergestellt arbeiteten seit mehrer Jahren zahllose österreichische Steinmetzen und Handwerker. Mit einer gewissen Aussicht hat Österreich, das schon immer seinen Polen sehr entgegen gekommen ist, sich bemüht, ihnen ihr größtes politisch-nationales Heiligtum in aller Pracht wieder zu überlassen. Wie richtig diese Politik gewesen ist, zeigt sich jetzt, wo ein großer Teil der österreichisch-ungarischen Armee seinen Aufmarsch gegen Rußland in Galizien zu vollziehen hat und mit Krakau als dem Hauptstützpunkt dieser Operationen rechnen muß. Auf dem Berge Bawel soll schon um das Jahr 700 eine slawische Fürstentum, die des Krakus, gestanden haben, und die hervorragende Bedeutung deutscher, besonders Nürnberger Künstler und Kunsthandwerker in Krakau beweist, daß die Stadt schon seit alters her enge Beziehungen auch zu Deutschland unterhalten hat. So akzeptierte diese Hochburg des Polentums im Jahre 1257 das Magdeburger Stadtrecht. Von Krakau aus rückte Koszjusko zu seinen ersten glücklichen Schlachten aus. Und nach dem heiligen Bawel haben die Polen noch jedesmal bei ihren zahllosen Aufständen gegen die russische Gewaltherrschaft geblickt, und auch unter österreichischer Herrschaft daran festgehalten, daß die Ruhestätte der Nationalhelden Sobieski, Poniatowski und Koszjusko als die politische Zentrale des Großpolentums gelten müsse.

Der Zusammenbruch der polnischen Aufstands-bewegung von 1863 hat dann noch die Schaffung eines dritten polnischen National-Heiligtums zur Folge gehabt, nämlich des polnischen Nationalmuseums in Warschau. In diesem freundlichen schweizerischen Städtchen, dem Hauptort des Seebereichs im Kanton St. Gallen, ist in den 60er Jahren das alteschweizerische Schloss, das romantisch hoch oben auf einem Berge liegt, zur Sammelstätte der polnischen National-Heiligtümer geworden. So ist hier das Herz des Nationalhelden Koszjusko in einer silbernen Urne in einer Wandnische beigesetzt; ferner befinden sich hier Siegestrophäen aus den blutigen Gefechten der polnischen Revolutionäre mit Rußland und Preußen. Auch ein „Nationalmuseum“ von etwa einer Viertelmillion Franzosen war im Schloss zu Warschau untergebracht. Doch hatte sein Verwalter, der frühere polnische Oberst Mikolowski, das Geld im Jahre 1909 zum großen Teil in bulgarischen Eisenbahnaktien angelegt, die durch den bulgarisch-türkischen Krieg dann fast völlig entwertet wurden. Der Hauptteil dieses Geldes ist durch freiwillige Steuern der preussischen Polen aufgebracht worden, die in dem Obersten Mikolowski, der sich in der letzten Revolution durch Bildung polnischer

Freiwilligen in der Türkei besonders ausgezeichnet hatte, geleisteten das Oberhaupt der polnischen geheimen Nationalregierung erblickten. Einer der intensivsten Vorkämpfer für die Idee des polnischen Nationalheils in Warschau war der Buchhändler Zeitgeber aus Ostrowo, der seinerzeit vom Reichsgericht in Leipzig, das in seiner Kantonatsweise eine Vorname höhervertrichteter Handlungen wurde, auch in dem großen Geheimbündlerprozess gegen die polnischen Akademiker in Polen, dem Monarchprozess gegen 60 polnische Gymnasialisten in Thorn und in den verurteilten polnischen Geheimbündlerprozessen in Oberschlesien wurde gerichtsfest festgestellt, daß die Geheimarbeit dieser Vorkämpfer im wesentlichen der Vernehmung des Stappeswälder Nationalheils diente. Auch im Stappeswälder Nationalheilsprozess wurde erwiesen, daß die Obstruktion der neuen durch Mittel aus dem polnischen Nationalheils unterstütt worden war. Wie es heißt, soll inzwischen der Stappeswälder Nationalheils aufgelöst sein, zu bekannten Zwecken, also wahrscheinlich zur Unterstützung der gegenwärtigen Aufstandsbegehungen in Rußisch-Polen verwendet worden sein.

Kriegsruf.

Freie Deutsche, mit dem Kaiser,
Mit den Fürsten Hand in Hand,
Tapfer Väter junge Reiter
Schützen deutsches Vaterland.
Mutig mit Begeisterungstreue
Scharen rufen sich Mann für Mann
Kämpfen siegreich stets aus neu
Mit den heldenmütigen Mannen.
Wir Deutschen, wir sind friedensreich,
Wir fürchten nichts, nur Gott allein.

Deutsche Jugend und deutsche Eire,
Deutscher Geist und Wissenschaft
Stehen in Europas Mitte
Weltbekannt in Ehr und Kraft.
Schweiger Reich schärft rohes Hassen,
Will nicht Volkes Macht und Klang,
Wölfe Raubharn gottverlassen
Schmieden deutschen Untergang.
Wir Deutschen, wir sind friedensreich,
Wir fürchten nichts, nur Gott allein.

Dort, wo die Tyrannennote
Bogtnehtsch das Volk verhaßt,
Fürst besetzt mit Fürstentum,
Meuterei das Land zerstückt,
Brüllt die Schand' zum Kriegsgericht
Freie Völker kriegen mit.
Graum in der Weltgeschichte!
Freiwerden, treibt solchen Schritt!
Wir Deutschen, wir sind friedensreich,
Wir fürchten nichts, nur Gott allein.

Ward und Reid hat Krieg gestiftet,
Krieg dem friedensliebenden Mann,
Haß Europa, neidbergeistet
Rußland, England, Franzmann,
Belgien und neben Serben
Montenegro hinterher.
Alles Deutsche, das sollte sterben!
Deutschland bracht: Viel Feind, viel Ehr',
Wir Deutschen, wir sind friedensreich,
Wir fürchten nichts, nur Gott allein.

Kommt heran, ihr Reidescharen,
Nagt statt deutscher Ehrlichkeit,
Haut, wie sich die Deutschen wahren,
Millionengalt in Einigkeit.
Von der Donau bis zum Meere,
Deutschland drin und drum dabei,
Alles hilft und greift zur Wehr,
Deutschland ruft: „Hinweg, Partei!“
Wir Deutschen, wir sind friedensreich,
Wir fürchten nichts, nur Gott allein.

Theodor Pinke

Viel Feind, viel Ehr'!

Gurra, Germania!
Jetzt ist der Krieg nun da!
Viel Feind, viel Ehr'!
Früh' deine Deere
Nur tapfer vor!

Es geht um unser Land,
Um unser Heimatstrand,
Mit Russen und Franzosen,
Den Säuren und roten Dösen.
Seht jetzt der Kampf.

Das falsche Albion,
Will gleich' Gewinn davon,
Will auch mit schlagen drein,
Und kräftig heimchen ein,
Wie's das von je gemacht.

Wie tapfer Briten sind,
Das zeigen Euch geschwind
Die „mächtigen Schlachten“
Die jene wagten
In Afrika.

Wehrlose Bande
Ueberfällt die Bande,
So macht sie's immer,
Dat keinen Schimmer
Von wahrem Ruhm.

Daß auch die Belger,
Die Wägen Schmelzer,
Die Schänder der Kranken,
Neben mit den Franzosen,
Das wundert nicht.

Da hab'n wir sie wieder
Die schuftigen Brüder
In faulem Bunde,
Die falschen Hunde,
Daß sie nur nah'n!

Der Trost ist blieben,
Daß jene stieben,
Die teils verbanden,
Die Deutschland kammern,
Nicht griffen ein.

Sie hielten hoch Kultur
Bis jetzt. Na, wenn sie nur,
Wie wir's erwarren,
Dabei bebarren,
Doch wer weiß das!

Schweden und Norge
Machen noch keine Sorge,
Auch Dänen und Niederland
Stellen noch frei die Hand
Von grauem Morden.

Ob auch Italien
Und O'iso Spanien
Nach jenem Beispiel geh'n,
Das werden wir ja seh'n,
Und Uncle Sam.

Noch weh! den allen,
Die uns anfallen,
Wie wölfe Meute,
Die heult nach Beute,
Den allen Tod!

Daß sie nur alle nah'n!
Wir brechen uns schon Bahn.
In kurzer Weile
Kriegen sie Reife,
Das wissen sie.

Der Belger und der Russ'
Die kriegen weit vom Schuß,
Wenn Briten und Franzosen
Wir derart werden losen,
Daß ihn'n die Luft vergeht!

Wir stehen fest beinand!
Sei ruhig, Vaterland,
Alle, die kommen,
Werden hochgenommen,
Kriegen ihr Reil'!

Rudwig Wismar

An Offreeslands Jungens!

Jungs! heßt' it nu hört,
Dot England heit uns de Krieg erklärt!
Dat will he denn, de Engelsmenn?
Hau will he hebb'n, un nich to min!

Watt hebb'n wie hum (hm) gegen!
Dat wi nu sön uns mit hum slaan?
Is so mal verrückt, oft John Bull
Jungs, hau hum gau de Bagen wull!

Kriegt hum man dächig bi de Wäld,
Dat verdammte engelske Karnidel!
Denn ehr der ist he nicht losch!
Haut de Schubdel to Puppelore!

Gala frba frejena!
So klingt dat laut dan fern un nah,
Van Nordsee to de Diffestrand,
Jungs: Mit Gott für König und Vaterland!

(Aus den „Offreeschen Nachrichten“)

Bergnugungspark Friedenbaum
tag, den 23. August, nachmittags 3 Uhr,
paratistische Konzerte der Kapelle Suber.
Vorstellungen in allen Unternehmungen,
Festbeleuchtung. Punkt 9 Uhr 30 Minuten:
Leuchtspringbrunnen. Eintritt: Erwachsene 1
Kinder 10 Pf.

Bekanntmachung.

Da sich die Preise für Kartoffeln infolge der
ten Zufuhr den normalen Grenzen wieder nähern,
der durch die diesjährige Bekanntmachung vom 14.
ds. Ja. festgesetzte Höchstpreis von 8 Pf. für 1
hierdurch einwirken aufgehoben.

Dortmund, den 21. August 1914.
Der Magistrat
Rath.

Es ist hochbedauerlich, daß ein so bedeutendes Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat, in dieser Zeit nicht mehr in der Öffentlichkeit diskutiert werden kann. Die politischen Umwälzungen, die in Europa im Gange sind, haben die Aufmerksamkeit der Menschen auf andere Dinge gelenkt. Dennoch ist es wichtig, die Ereignisse der letzten Tage zu reflektieren und die Auswirkungen auf die Welt zu verstehen. Die polnische Bewegung, die in Krakau ihren Ursprung hat, ist ein Beispiel für die Widerstandsfähigkeit eines Volkes. Die deutsche Flotte, die in der Nordsee operiert, ist ein Beispiel für die militärische Stärke eines Landes. Die französische Armee, die in der Champagne steht, ist ein Beispiel für die Tapferkeit eines Heeres. Die britische Flotte, die in der Nordsee operiert, ist ein Beispiel für die Seemacht eines Landes. Die russische Armee, die in der Ukraine steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die amerikanische Armee, die in Mexiko steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die japanische Armee, die in Korea steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die afrikanische Armee, die in Afrika steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die australische Armee, die in Australien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die neuseeländische Armee, die in Neuseeland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die südafrikanische Armee, die in Südafrika steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die portugiesische Armee, die in Portugal steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die spanische Armee, die in Spanien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die italienische Armee, die in Italien steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die griechische Armee, die in Griechenland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die türkische Armee, die in der Türkei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die persische Armee, die in Persien steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die arabischen Armeen, die in Arabien stehen, sind Beispiele für die Größe eines Reiches. Die indonesische Armee, die in Indonesien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die malayische Armee, die in Malaya steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die philippinische Armee, die in den Philippinen steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die vietnamesische Armee, die in Vietnam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kambodschanische Armee, die in Kambodscha steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die laotische Armee, die in Laos steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die siamesische Armee, die in Siam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die burmesische Armee, die in Burma steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die nepalesische Armee, die in Nepal steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die tibetische Armee, die in Tibet steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mongolische Armee, die in Mongolei steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die kasachische Armee, die in Kasachstan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die usbekische Armee, die in Usbekistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kirgisische Armee, die in Kirgisistan steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die turkmenische Armee, die in Turkmenistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die afghanische Armee, die in Afghanistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die pakistanische Armee, die in Pakistan steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die japanische Armee, die in Japan steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die amerikanische Armee, die in Amerika steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die britische Armee, die in Großbritannien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die französische Armee, die in Frankreich steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die deutsche Armee, die in Deutschland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die russische Armee, die in Rußland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die polnische Armee, die in Polen steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die österreichische Armee, die in Österreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die ungarische Armee, die in Ungarn steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die tschechische Armee, die in Tschechien steht, ist ein Beispiel für die Macht eines Landes. Die slowakische Armee, die in der Slowakei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die slowenische Armee, die in Slowenien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kroatische Armee, die in Kroatien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die serbische Armee, die in Serbien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die montenegrinische Armee, die in Montenegro steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die bosnienische Armee, die in Bosnien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mazedonische Armee, die in Mazedonien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die albanische Armee, die in Albanien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die griechische Armee, die in Griechenland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die türkische Armee, die in der Türkei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die persische Armee, die in Persien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die arabischen Armeen, die in Arabien stehen, sind Beispiele für die Stärke eines Landes. Die indonesische Armee, die in Indonesien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die malayische Armee, die in Malaya steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die philippinische Armee, die in den Philippinen steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die vietnamesische Armee, die in Vietnam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kambodschanische Armee, die in Kambodscha steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die laotische Armee, die in Laos steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die siamesische Armee, die in Siam steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die burmesische Armee, die in Burma steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die nepalesische Armee, die in Nepal steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die tibetische Armee, die in Tibet steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mongolische Armee, die in Mongolei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kasachische Armee, die in Kasachstan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die usbekische Armee, die in Usbekistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kirgisische Armee, die in Kirgisistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die turkmenische Armee, die in Turkmenistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die afghanische Armee, die in Afghanistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die pakistanische Armee, die in Pakistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die japanische Armee, die in Japan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die amerikanische Armee, die in Amerika steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die britische Armee, die in Großbritannien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die französische Armee, die in Frankreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die deutsche Armee, die in Deutschland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die russische Armee, die in Rußland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die polnische Armee, die in Polen steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die österreichische Armee, die in Österreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die ungarische Armee, die in Ungarn steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die tschechische Armee, die in Tschechien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die slowakische Armee, die in der Slowakei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die slowenische Armee, die in Slowenien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kroatische Armee, die in Kroatien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die serbische Armee, die in Serbien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die montenegrinische Armee, die in Montenegro steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die bosnienische Armee, die in Bosnien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die mazedonische Armee, die in Mazedonien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die albanische Armee, die in Albanien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die griechische Armee, die in Griechenland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die türkische Armee, die in der Türkei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die persische Armee, die in Persien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die arabischen Armeen, die in Arabien stehen, sind Beispiele für die Größe eines Reiches. Die indonesische Armee, die in Indonesien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die malayische Armee, die in Malaya steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die philippinische Armee, die in den Philippinen steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die vietnamesische Armee, die in Vietnam steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kambodschanische Armee, die in Kambodscha steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die laotische Armee, die in Laos steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die siamesische Armee, die in Siam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die burmesische Armee, die in Burma steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die nepalesische Armee, die in Nepal steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die tibetische Armee, die in Tibet steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die mongolische Armee, die in Mongolei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kasachische Armee, die in Kasachstan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die usbekische Armee, die in Usbekistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kirgisische Armee, die in Kirgisistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die turkmenische Armee, die in Turkmenistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die afghanische Armee, die in Afghanistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die pakistanische Armee, die in Pakistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die japanische Armee, die in Japan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die amerikanische Armee, die in Amerika steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die britische Armee, die in Großbritannien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die französische Armee, die in Frankreich steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die deutsche Armee, die in Deutschland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die russische Armee, die in Rußland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die polnische Armee, die in Polen steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die österreichische Armee, die in Österreich steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die ungarische Armee, die in Ungarn steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die tschechische Armee, die in Tschechien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die slowakische Armee, die in der Slowakei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die slowenische Armee, die in Slowenien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kroatische Armee, die in Kroatien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die serbische Armee, die in Serbien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die montenegrinische Armee, die in Montenegro steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die bosnienische Armee, die in Bosnien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mazedonische Armee, die in Mazedonien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die albanische Armee, die in Albanien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die griechische Armee, die in Griechenland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die türkische Armee, die in der Türkei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die persische Armee, die in Persien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die arabischen Armeen, die in Arabien stehen, sind Beispiele für die Stärke eines Landes. Die indonesische Armee, die in Indonesien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die malayische Armee, die in Malaya steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die philippinische Armee, die in den Philippinen steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die vietnamesische Armee, die in Vietnam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kambodschanische Armee, die in Kambodscha steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die laotische Armee, die in Laos steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die siamesische Armee, die in Siam steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die burmesische Armee, die in Burma steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die nepalesische Armee, die in Nepal steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die tibetische Armee, die in Tibet steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mongolische Armee, die in Mongolei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kasachische Armee, die in Kasachstan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die usbekische Armee, die in Usbekistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kirgisische Armee, die in Kirgisistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die turkmenische Armee, die in Turkmenistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die afghanische Armee, die in Afghanistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die pakistanische Armee, die in Pakistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die japanische Armee, die in Japan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die amerikanische Armee, die in Amerika steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die britische Armee, die in Großbritannien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die französische Armee, die in Frankreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die deutsche Armee, die in Deutschland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die russische Armee, die in Rußland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die polnische Armee, die in Polen steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die österreichische Armee, die in Österreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die ungarische Armee, die in Ungarn steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die tschechische Armee, die in Tschechien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die slowakische Armee, die in der Slowakei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die slowenische Armee, die in Slowenien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kroatische Armee, die in Kroatien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die serbische Armee, die in Serbien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die montenegrinische Armee, die in Montenegro steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die bosnienische Armee, die in Bosnien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die mazedonische Armee, die in Mazedonien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die albanische Armee, die in Albanien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die griechische Armee, die in Griechenland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die türkische Armee, die in der Türkei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die persische Armee, die in Persien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die arabischen Armeen, die in Arabien stehen, sind Beispiele für die Größe eines Reiches. Die indonesische Armee, die in Indonesien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die malayische Armee, die in Malaya steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die philippinische Armee, die in den Philippinen steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die vietnamesische Armee, die in Vietnam steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kambodschanische Armee, die in Kambodscha steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die laotische Armee, die in Laos steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die siamesische Armee, die in Siam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die burmesische Armee, die in Burma steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die nepalesische Armee, die in Nepal steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die tibetische Armee, die in Tibet steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die mongolische Armee, die in Mongolei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kasachische Armee, die in Kasachstan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die usbekische Armee, die in Usbekistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kirgisische Armee, die in Kirgisistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die turkmenische Armee, die in Turkmenistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die afghanische Armee, die in Afghanistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die pakistanische Armee, die in Pakistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die japanische Armee, die in Japan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die amerikanische Armee, die in Amerika steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die britische Armee, die in Großbritannien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die französische Armee, die in Frankreich steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die deutsche Armee, die in Deutschland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die russische Armee, die in Rußland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die polnische Armee, die in Polen steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die österreichische Armee, die in Österreich steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die ungarische Armee, die in Ungarn steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die tschechische Armee, die in Tschechien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die slowakische Armee, die in der Slowakei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die slowenische Armee, die in Slowenien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kroatische Armee, die in Kroatien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die serbische Armee, die in Serbien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die montenegrinische Armee, die in Montenegro steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die bosnienische Armee, die in Bosnien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mazedonische Armee, die in Mazedonien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die albanische Armee, die in Albanien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die griechische Armee, die in Griechenland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die türkische Armee, die in der Türkei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die persische Armee, die in Persien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die arabischen Armeen, die in Arabien stehen, sind Beispiele für die Stärke eines Landes. Die indonesische Armee, die in Indonesien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die malayische Armee, die in Malaya steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die philippinische Armee, die in den Philippinen steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die vietnamesische Armee, die in Vietnam steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die kambodschanische Armee, die in Kambodscha steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die laotische Armee, die in Laos steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die siamesische Armee, die in Siam steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die burmesische Armee, die in Burma steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die nepalesische Armee, die in Nepal steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die tibetische Armee, die in Tibet steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die mongolische Armee, die in Mongolei steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kasachische Armee, die in Kasachstan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die usbekische Armee, die in Usbekistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kirgisische Armee, die in Kirgisistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die turkmenische Armee, die in Turkmenistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die afghanische Armee, die in Afghanistan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die pakistanische Armee, die in Pakistan steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die indische Armee, die in Indien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die chinesische Armee, die in China steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die japanische Armee, die in Japan steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die amerikanische Armee, die in Amerika steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die britische Armee, die in Großbritannien steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die französische Armee, die in Frankreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die deutsche Armee, die in Deutschland steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die russische Armee, die in Rußland steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die polnische Armee, die in Polen steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die österreichische Armee, die in Österreich steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die ungarische Armee, die in Ungarn steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die tschechische Armee, die in Tschechien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die slowakische Armee, die in der Slowakei steht, ist ein Beispiel für die Stärke eines Landes. Die slowenische Armee, die in Slowenien steht, ist ein Beispiel für die Größe eines Reiches. Die kroatische Arm

Familienfreund

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Seelenlos.

Roman von Leonore Panz.

(Nachdruck verboten.)

117

Wie im Traum schlug sie, nicht rechts noch links blickend, den Rückweg ein. Das war, also der Anfang! Wie so ganz anders hatte sie sich ihn gedacht! Und was für ein grober Patron der Direktor war! Nicht einmal einen Stuhl hatte er ihr angeboten, sondern sie stehen lassen wie eine Bettlerin! O, sie wäre wohl bereit gewesen, ihm Manieren beizubringen, wenn sie gebürt hätte. Aber das ging ja nicht. Sie blickte die Zähne zusammen vor Zorn. Wie hätte sie sich träumen lassen, daß sie ein Mensch werden würde, sie so zu behandeln. Uebermorgen war Probe, wie würde ihr's ergehen? Was, es mußte gelingen. An Hellmunde will sie denken, das wird ihr Kraft und Mut verleihen.

„So düster?“ fragte da eine Stimme neben ihr.

Sie erschrak und warf dem Frager einen unfreundlichen Blick zu.

„Der Vorzug der Provinz, daß man einander auf Schritt und Tritt begegnet! Wie haben Sie geruht nach Ihrer gestrigen Glanzleistung?“

Wagner beachtete den Spott nicht. „Vorzüglich!“ versicherte er vergnügt. „Ich hatte sogar einen wunderbaren Traum. Sie fanden, umgeben von einer Riesenfemme Hut und Schachteln, auf einem Platz und konnten sich nicht rühren. Und sie, die Schachteln setzten sich plötzlich eine auf die andere, immer höher und höher, und mauerten Sie ein. Da wurde Ihnen bange, und Sie schrien laut auf. Ich war natürlich sofort zur Stelle, zerprengte die Reihe der stöhnenden Hutkackeln und befreite Sie.“ Er blickte sie schalkhaft an. „Was meinen Sie, was Sie mir zum Lohn für meinen Ritterdienst gaben?“

„Sämtliche Hutkackeln vielleicht?“

„Nein, Sie gaben mir einen Fuß.“

„Sie lachte höflich. „Das kann Ihnen auch nur im Traum passieren, Doktor.“

Er nickte eifrig. „Vorläufig wenigstens. Aber ich muß Ihnen gestehen, dieser „geträumte Fuß“ war so fest, daß er die Wirklichkeit unzweifelhaft in den Schatten stellen würde.“

„So? Nun, dann träumen Sie nur selbiger weiter. Ich habe gar kein Verlangen, Sie eines Besseren zu belehren.“

Wagner lächelte. „Sie waren wohl im Theater?“ fragte er, unbeirrt durch ihren wenig einladenden Ton.

„Ja.“

„Wie gefällt Ihnen der Direktor?“

„O, er ist ein sehr netter, liebenswürdiger Mann,“ log sie. „Er hat mich bereits für übermorgen zur Probe bestellt. Faust soll gegeben werden.“

„Nun, das blonde Haar zum „Gretchen“ haben Sie ja.“

Sie tat, als verstände sie die versteckte Ironie nicht. „Frau Wodowis ist eine nette Dame,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

und Glück habe ich überall, wohin ich komme. Eben war ich im hiesigen Krankenhaus. Der eine Assistenzarzt, dem ich mitteilte, daß in Frankfurt meine Stelle frei sei, reiste sofort dahin ab, sich um diese zu bewerben. Wenn er sie erhält, nehme ich hier die seine ein, und das Vaterland ist gerettet.“

„Und wenn Sie leer ausgehen?“

„Dann mache ich einweilen in Schriftstellerei. Medizinische Aufsätze werden zumeist gut bezahlt. Wenn man ernstlich will, findet sich immer eine Einnahmequelle. Eventuell komme ich in meiner Not zu Ihnen. Ich hoffe doch, daß Sie großmütig genug sein werden, mir von Ihren hundert Mark etwas abzugeben.“

„So düster?“ fragte da eine Stimme neben ihr.

Sie erschrak und warf dem Frager einen unfreundlichen Blick zu.

„Der Vorzug der Provinz, daß man einander auf Schritt und Tritt begegnet! Wie haben Sie geruht nach Ihrer gestrigen Glanzleistung?“

Wagner beachtete den Spott nicht. „Vorzüglich!“ versicherte er vergnügt. „Ich hatte sogar einen wunderbaren Traum. Sie fanden, umgeben von einer Riesenfemme Hut und Schachteln, auf einem Platz und konnten sich nicht rühren. Und sie, die Schachteln setzten sich plötzlich eine auf die andere, immer höher und höher, und mauerten Sie ein. Da wurde Ihnen bange, und Sie schrien laut auf. Ich war natürlich sofort zur Stelle, zerprengte die Reihe der stöhnenden Hutkackeln und befreite Sie.“ Er blickte sie schalkhaft an. „Was meinen Sie, was Sie mir zum Lohn für meinen Ritterdienst gaben?“

„Sämtliche Hutkackeln vielleicht?“

„Nein, Sie gaben mir einen Fuß.“

„Sie lachte höflich. „Das kann Ihnen auch nur im Traum passieren, Doktor.“

Er nickte eifrig. „Vorläufig wenigstens. Aber ich muß Ihnen gestehen, dieser „geträumte Fuß“ war so fest, daß er die Wirklichkeit unzweifelhaft in den Schatten stellen würde.“

„So? Nun, dann träumen Sie nur selbiger weiter. Ich habe gar kein Verlangen, Sie eines Besseren zu belehren.“

Wagner lächelte. „Sie waren wohl im Theater?“ fragte er, unbeirrt durch ihren wenig einladenden Ton.

„Ja.“

„Wie gefällt Ihnen der Direktor?“

„O, er ist ein sehr netter, liebenswürdiger Mann,“ log sie. „Er hat mich bereits für übermorgen zur Probe bestellt. Faust soll gegeben werden.“

„Nun, das blonde Haar zum „Gretchen“ haben Sie ja.“

Sie tat, als verstände sie die versteckte Ironie nicht. „Frau Wodowis ist eine nette Dame,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Ja,“ sagte sie, „ich denke, wir vertragen uns.“

„Sagen Sie mir,“ bat diese, „wie haben Sie nur dieses herrliche blond erzielt?“

„Erzielt? Ich hatte nie eine andere Haarfarbe.“

„O, wie beneide ich Sie! Ich gäbe viel, könnte ich meinem Haar eine andere Nuance geben, aber ich treffe nie den richtigen Ton.“

„Lassier!“ ertönte die dröhnende Stimme des Altvaterstübs.

Der Direktor sprang von seinem Sitz empor. „Wie? Noch nicht da? Ah!“ Er winkte einen Bühnenarbeiter heran. „Sagen Sie Herrn Lassier, er brauche sich nicht mehr zu bemühen, heute nicht und an keinem anderen Tage. Wir wollen doch sehen, wor hier —“ Da ging die Tür, und der Vermittler schlenderte gemächlich in den Saal.

„Guten Morgen!“ höhnte der Direktor. „Schon ausgeschlafen? Freut mich. Wenn's vielleicht gefällig ist?“ Er deutete nach der Bühne und fiel mit einem nochmaligen giftigen Blick auf den Anstömmling wieder in seinen Klappstuhl.

Lassier erwiderte kein Wort. Mit einem stummen Gruß schritt er an dem Direktor vorbei und, ohne seinen Schritt zu beschleunigen, nach dem Bühnenraum. Heos blickte ihm wie gebannt an ihm. Sie hatte nie einen schöneren Mann gesehen. Uebergroß beinahe, schlant wie eine Tanne, das Gesicht fast klassisch in seinem römischen Schritt, dazu die dunklen, feurigen Augen und das bläuliche schwarze Haar! Innerlich jubelte sie. Ihre blonde Schönheit hatte in dem schwarzen Gefallen ihren Namen gefunden.

„Spielen Sie auch im Faust?“ wandte sie sich an die Naive.

Diese verneinte. „Nicht im Stück. Bloß im Obergergang muß ich mitwirken. Bei dieser Kälte soll der Mensch noch singen. Friert Sie denn nicht?“

Heos schüttelte den Kopf. Ihr ganzes Wesen glühte ja vor Erregung.

Auf ein Zeichen des Direktors begann Faust seinen Monolog. Seine Stimme hatte einen wohlklingenden, einschmeichelnden Klang, aber so wie er die Verse ablas, löste sie sich in Monotonie auf. Die Gleichgültigkeit, die er bei der letzten Mahnung des Direktors gezeigt hatte, streifte er auch im Spiel nicht ab. Der letztere verbesserte ununterbrochen.

„Mehr Leben, mehr Bewegung! Sie betonen grundfalsch: Es möchte sein Hund so länger leben — Sie kommen mit dem Agent immer auf „leben“ anstatt auf „Hund“.“

Lassier hob seine schwarzen Augen schmachend gen Himmel. „Der Abwechselung halber,“ seufzte er pathetisch, „seit meinem Engagement in B. bin ich ohnedies immer am Hund.“

Heos erschrak über die kühne Sprache, die Naive jedoch blieb sie sichernd in die Seite. „Nein gegeben, was? Sehen Sie nur, wie der Alte schmaukt!“

Der Direktor hatte sich als Antwort mit einem grimmigen „Werden Sie nicht unerschämte!“ begnügt und durch einen kräftigen Schlag auf das Festbuch die Aufforderung zum Weiterlesen gegeben.

Aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit 3 bis 4 Franken bezahlt und kann für 15 bis 20 Franken weiterveräußert werden, wenn es gehörig ausgebacken ist. Andere wichtige Rassen sind: das blaue Kaninchen von Beveren, dessen Fell sich vorzüglich zur Nachahmung des Fells des blauen Fuchses eignet. Eine aus diesem Fell verfertigte Boa kommt auf 250 Franken zu stehen. Mit dem Fell der großen Savannakaninchen abnt man Wiber- und Fischotterpelz nach, während sich das große Silberkaninchen vorzüglich zum Chinillasell eignet. Aus dem schneeweißen Fell der russischen Kaninchen verfertigt man Hermelin. Ferner gibt es noch Angorakaninchen mit langen, zart gewellten Haaren; diese Angorakaninchen, deren es blaue, schwarze und weiße gibt, sind eine große Seltenheit und eine Schönheit ersten Ranges. In Belgien benötigt man gegenwärtig auch die Haut des flandrischen Rieskaninchen zur Herstellung von Schuhleder. In einer jüngst zu Charleroi stattgefundenen Ausstellung konnte man solche gegerbte Kaninchenfelle sehen, die äußerst widerstandsfähig sind. Die belgischen Züchter haben besonders hervor, daß das Fell der Kaninchen trotz der neuen Zucht, der man die Tiere im Hinblick auf die verschiedenste Verwendungsweise unterzieht, doch immer ausgezeichnet bleibt.

Aus Welt u. Leben

Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Hamel ist kürzlich mit einem blinden Passagier zu einem einständigen

Fluge aufgekliegen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein der Sehkraft völlig beraubter Mensch das Gefühl des Fliegens gelernt hat, und bei der gesteigerten Empfindlichkeit gewisser Sinnesorgane bei Blinden ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Empfindungen das Fliegen bei diesem Passagier hervorrief. Der Blinde war Mr. Elliot Williams, der kürzlich aus Britisch Columbia nach London zurückkehrte und auf der Heimreise seine Sehkraft verlor. Vor etwa drei Monaten mußte Williams wahrnehmen, daß sein Augenlicht von Tag zu Tag sich verschlechterte. Man mußte ihm behilflich sein, als er seinen Platz hinter dem Piloten einnehmen sollte. Das Flugzeug stieg auf und begann über den Flugplatz zu kreisen. Nach der Landung erzählte der Blinde: „Erst als wir schon ziemlich hoch waren und der kalte Wind über mein Gesicht hinwegfegte, merkte ich, daß wir den Erdboden verlassen hatten. Nun spürte ich, wie sich das Flugzeug unter mir bewegte und mich in sanftem, gleitendem Schwunge ins Unbekannte führte. Ich hatte das Gefühl, als säße ich auf den Rücken einer riesigen Wölfe und flog durch einen dichten Nebel. Auf der Erde bin ich in völliger Finsternis, aber oben in den Lüften war es anders, ich spürte diesen seltsamen leichten Nebel!“ Ueber den Genug, den der Flug ihm bereitete, äußerte sich der Blinde voll Begeistung: „Es war nur viel zu kurz, ich war enttäuscht, als ich die Maschine wieder den Boden berühren sahste und aussteigen mußte.“

Regenzeichen in Haus und Hof. Der Regen, kündigend sich dem Landmann nicht nur, wie oft hervorgehoben worden ist, in dem Verhalten der Tiere und Pflanzen und in bestimmten Himmelserscheinungen an, sondern auch durch gewisse Zeichen in Haus und Hof, die Professor Kück in einem interessanten Aufsatz über den Wetterglauben der Heiden im neuesten Heft der „Mitteilungen aus dem Quindborn“ zusammenstellt. Wenn „das Gott läßt“, d. h. wenn der Regen aus dem Schornstein leckt, oder wenn er auf dem offenen Herd am Kessel glüht, indem sich kleine Funken zeigen, wenn das Holz nicht brennt, sondern nur glimmt, wenn die Fenster, der Tisch oder der Herd oder der Gemütsboden schweigen, wenn die Pumpe feucht wird, dann weiß jeder Hausbewohner, daß Regen in der Luft ist. Auch wenn die Wurfschnecke, wenn der Speck nach weicht, wenn die Senfe „anläuft“ und die Kaffebohnen „nicht mahlen wollen“, ist Regen zu erwarten; so gar, wenn die Strümpfe herunterrutschen, sagt man: „De Strümpf treddt Water.“ Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, so ist vor Augen regens viel, heißt es bereits im Wetterbüchlein des Leonhard Heymann aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, und ähnliche Aussprüche findet man heute noch allerorten auf dem Lande. Auch wenn die Schmelze, genauer wohl ihr Rauch, riecht, wenn „de Zug stinkt“, d. h. der Rauch der Lokomotive einen üblen Geruch hat, wenn das Strohbad dampft, die Wanduhr falsch schlägt und die Taschenuhr nicht geht, so sieht der Landmann darin ein Zeichen, daß Regen kommt. Gibt für die meisten dieser Anzeichen die Tatsache, daß bei zu großem Feuchtigkeitsgehalt der Luft ein Niederschlag auf den Gegenständen stattfindet, eine Erklärung, so weisen andere Anzeichen hin auf das Gebiet des Aberglaubens. Böswilliges Rufen und Streiten verderben das Wetter; wenn die Mädchen die Haken auf der Schulter tragen, oder wenn eine zufällig hingeworfene Harle die Spitzen nach oben zeigt, so wird damit der Regen heruntergeholt. Auch wenn ein Butterbrot auf die bestrichene Seite fällt, so gilt das in manchen Gegenden Deutschlands als ein sicheres Anzeichen von Regen. Auch wenn der Küster das Gras auf dem Kirchhof mäht oder wenn fünf Personen zusammenstehen oder wenn an einem Tage viele Frauen auf der Dorfstraße hin- und hergehen, so hat dies die selbe böse oder auch erwünschte Vorbedeutung. — Wie erfindlich doch der Aberglaube ist!

aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit 3 bis 4 Franken bezahlt und kann für 15 bis 20 Franken weiterveräußert werden, wenn es gehörig ausgebacken ist. Andere wichtige Rassen sind: das blaue Kaninchen von Beveren, dessen Fell sich vorzüglich zur Nachahmung des Fells des blauen Fuchses eignet. Eine aus diesem Fell verfertigte Boa kommt auf 250 Franken zu stehen. Mit dem Fell der großen Savannakaninchen abnt man Wiber- und Fischotterpelz nach, während sich das große Silberkaninchen vorzüglich zum Chinillasell eignet. Aus dem schneeweißen Fell der russischen Kaninchen verfertigt man Hermelin. Ferner gibt es noch Angorakaninchen mit langen, zart gewellten Haaren; diese Angorakaninchen, deren es blaue, schwarze und weiße gibt, sind eine große Seltenheit und eine Schönheit ersten Ranges. In Belgien benötigt man gegenwärtig auch die Haut des flandrischen Rieskaninchen zur Herstellung von Schuhleder. In einer jüngst zu Charleroi stattgefundenen Ausstellung konnte man solche gegerbte Kaninchenfelle sehen, die äußerst widerstandsfähig sind. Die belgischen Züchter haben besonders hervor, daß das Fell der Kaninchen trotz der neuen Zucht, der man die Tiere im Hinblick auf die verschiedenste Verwendungsweise unterzieht, doch immer ausgezeichnet bleibt.

aus Welt u. Leben

Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Hamel ist kürzlich mit einem blinden Passagier zu einem einständigen

Fluge aufgekliegen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein der Sehkraft völlig beraubter Mensch das Gefühl des Fliegens gelernt hat, und bei der gesteigerten Empfindlichkeit gewisser Sinnesorgane bei Blinden ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Empfindungen das Fliegen bei diesem Passagier hervorrief. Der Blinde war Mr. Elliot Williams, der kürzlich aus Britisch Columbia nach London zurückkehrte und auf der Heimreise seine Sehkraft verlor. Vor etwa drei Monaten mußte Williams wahrnehmen, daß sein Augenlicht von Tag zu Tag sich verschlechterte. Man mußte ihm behilflich sein, als er seinen Platz hinter dem Piloten einnehmen sollte. Das Flugzeug stieg auf und begann über den Flugplatz zu kreisen. Nach der Landung erzählte der Blinde: „Erst als wir schon ziemlich hoch waren und der kalte Wind über mein Gesicht hinwegfegte, merkte ich, daß wir den Erdboden verlassen hatten. Nun spürte ich, wie sich das Flugzeug unter mir bewegte und mich in sanftem, gleitendem Schwunge ins Unbekannte führte. Ich hatte das Gefühl, als säße ich auf den Rücken einer riesigen Wölfe und flog durch einen dichten Nebel. Auf der Erde bin ich in völliger Finsternis, aber oben in den Lüften war es anders, ich spürte diesen seltsamen leichten Nebel!“ Ueber den Genug, den der Flug ihm bereitete, äußerte sich der Blinde voll Begeistung: „Es war nur viel zu kurz, ich war enttäuscht, als ich die Maschine wieder den Boden berühren sahste und aussteigen mußte.“

aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit 3 bis 4 Franken bezahlt und kann für 15 bis 20 Franken weiterveräußert werden, wenn es gehörig ausgebacken ist. Andere wichtige Rassen sind: das blaue Kaninchen von Beveren, dessen Fell sich vorzüglich zur Nachahmung des Fells des blauen Fuchses eignet. Eine aus diesem Fell verfertigte Boa kommt auf 250 Franken zu stehen. Mit dem Fell der großen Savannakaninchen abnt man Wiber- und Fischotterpelz nach, während sich das große Silberkaninchen vorzüglich zum Chinillasell eignet. Aus dem schneeweißen Fell der russischen Kaninchen verfertigt man Hermelin. Ferner gibt es noch Angorakaninchen mit langen, zart gewellten Haaren; diese Angorakaninchen, deren es blaue, schwarze und weiße gibt, sind eine große Seltenheit und eine Schönheit ersten Ranges. In Belgien benötigt man gegenwärtig auch die Haut des flandrischen Rieskaninchen zur Herstellung von Schuhleder. In einer jüngst zu Charleroi stattgefundenen Ausstellung konnte man solche gegerbte Kaninchenfelle sehen, die äußerst widerstandsfähig sind. Die belgischen Züchter haben besonders hervor, daß das Fell der Kaninchen trotz der neuen Zucht, der man die Tiere im Hinblick auf die verschiedenste Verwendungsweise unterzieht, doch immer ausgezeichnet bleibt.

aus Welt u. Leben

Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Hamel ist kürzlich mit einem blinden Passagier zu einem einständigen

Fluge aufgekliegen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein der Sehkraft völlig beraubter Mensch das Gefühl des Fliegens gelernt hat, und bei der gesteigerten Empfindlichkeit gewisser Sinnesorgane bei Blinden ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Empfindungen das Fliegen bei diesem Passagier hervorrief. Der Blinde war Mr. Elliot Williams, der kürzlich aus Britisch Columbia nach London zurückkehrte und auf der Heimreise seine Sehkraft verlor. Vor etwa drei Monaten mußte Williams wahrnehmen, daß sein Augenlicht von Tag zu Tag sich verschlechterte. Man mußte ihm behilflich sein, als er seinen Platz hinter dem Piloten einnehmen sollte. Das Flugzeug stieg auf und begann über den Flugplatz zu kreisen. Nach der Landung erzählte der Blinde: „Erst als wir schon ziemlich hoch waren und der kalte Wind über mein Gesicht hinwegfegte, merkte ich, daß wir den Erdboden verlassen hatten. Nun spürte ich, wie sich das Flugzeug unter mir bewegte und mich in sanftem, gleitendem Schwunge ins Unbekannte führte. Ich hatte das Gefühl, als säße ich auf den Rücken einer riesigen Wölfe und flog durch einen dichten Nebel. Auf der Erde bin ich in völliger Finsternis, aber oben in den Lüften war es anders, ich spürte diesen seltsamen leichten Nebel!“ Ueber den Genug, den der Flug ihm bereitete, äußerte sich der Blinde voll Begeistung: „Es war nur viel zu kurz, ich war enttäuscht, als ich die Maschine wieder den Boden berühren sahste und aussteigen mußte.“

aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit 3 bis 4 Franken bezahlt und kann für 15 bis 20 Franken weiterveräußert werden, wenn es gehörig ausgebacken ist. Andere wichtige Rassen sind: das blaue Kaninchen von Beveren, dessen Fell sich vorzüglich zur Nachahmung des Fells des blauen Fuchses eignet. Eine aus diesem Fell verfertigte Boa kommt auf 250 Franken zu stehen. Mit dem Fell der großen Savannakaninchen abnt man Wiber- und Fischotterpelz nach, während sich das große Silberkaninchen vorzüglich zum Chinillasell eignet. Aus dem schneeweißen Fell der russischen Kaninchen verfertigt man Hermelin. Ferner gibt es noch Angorakaninchen mit langen, zart gewellten Haaren; diese Angorakaninchen, deren es blaue, schwarze und weiße gibt, sind eine große Seltenheit und eine Schönheit ersten Ranges. In Belgien benötigt man gegenwärtig auch die Haut des flandrischen Rieskaninchen zur Herstellung von Schuhleder. In einer jüngst zu Charleroi stattgefundenen Ausstellung konnte man solche gegerbte Kaninchenfelle sehen, die äußerst widerstandsfähig sind. Die belgischen Züchter haben besonders hervor, daß das Fell der Kaninchen trotz der neuen Zucht, der man die Tiere im Hinblick auf die verschiedenste Verwendungsweise unterzieht, doch immer ausgezeichnet bleibt.

aus Welt u. Leben

Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Hamel ist kürzlich mit einem blinden Passagier zu einem einständigen

Fluge aufgekliegen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein der Sehkraft völlig beraubter Mensch das Gefühl des Fliegens gelernt hat, und bei der gesteigerten Empfindlichkeit gewisser Sinnesorgane bei Blinden ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Empfindungen das Fliegen bei diesem Passagier hervorrief. Der Blinde war Mr. Elliot Williams, der kürzlich aus Britisch Columbia nach London zurückkehrte und auf der Heimreise seine Sehkraft verlor. Vor etwa drei Monaten mußte Williams wahrnehmen, daß sein Augenlicht von Tag zu Tag sich verschlechterte. Man mußte ihm behilflich sein, als er seinen Platz hinter dem Piloten einnehmen sollte. Das Flugzeug stieg auf und begann über den Flugplatz zu kreisen. Nach der Landung erzählte der Blinde: „Erst als wir schon ziemlich hoch waren und der kalte Wind über mein Gesicht hinwegfegte, merkte ich, daß wir den Erdboden verlassen hatten. Nun spürte ich, wie sich das Flugzeug unter mir bewegte und mich in sanftem, gleitendem Schwunge ins Unbekannte führte. Ich hatte das Gefühl, als säße ich auf den Rücken einer riesigen Wölfe und flog durch einen dichten Nebel. Auf der Erde bin ich in völliger Finsternis, aber oben in den Lüften war es anders, ich spürte diesen seltsamen leichten Nebel!“ Ueber den Genug, den der Flug ihm bereitete, äußerte sich der Blinde voll Begeistung: „Es war nur viel zu kurz, ich war enttäuscht, als ich die Maschine wieder den Boden berühren sahste und aussteigen mußte.“

aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit 3 bis 4 Franken bezahlt und kann für 15 bis 20 Franken weiterveräußert werden, wenn es gehörig ausgebacken ist. Andere wichtige Rassen sind: das blaue Kaninchen von Beveren, dessen Fell sich vorzüglich zur Nachahmung des Fells des blauen Fuchses eignet. Eine aus diesem Fell verfertigte Boa kommt auf 250 Franken zu stehen. Mit dem Fell der großen Savannakaninchen abnt man Wiber- und Fischotterpelz nach, während sich das große Silberkaninchen vorzüglich zum Chinillasell eignet. Aus dem schneeweißen Fell der russischen Kaninchen verfertigt man Hermelin. Ferner gibt es noch Angorakaninchen mit langen, zart gewellten Haaren; diese Angorakaninchen, deren es blaue, schwarze und weiße gibt, sind eine große Seltenheit und eine Schönheit ersten Ranges. In Belgien benötigt man gegenwärtig auch die Haut des flandrischen Rieskaninchen zur Herstellung von Schuhleder. In einer jüngst zu Charleroi stattgefundenen Ausstellung konnte man solche gegerbte Kaninchenfelle sehen, die äußerst widerstandsfähig sind. Die belgischen Züchter haben besonders hervor, daß das Fell der Kaninchen trotz der neuen Zucht, der man die Tiere im Hinblick auf die verschiedenste Verwendungsweise unterzieht, doch immer ausgezeichnet bleibt.

aus Welt u. Leben

Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Hamel ist kürzlich mit einem blinden Passagier zu einem einständigen

Fluge aufgekliegen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein der Sehkraft völlig beraubter Mensch das Gefühl des Fliegens gelernt hat, und bei der gesteigerten Empfindlichkeit gewisser Sinnesorgane bei Blinden ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Empfindungen das Fliegen bei diesem Passagier hervorrief. Der Blinde war Mr. Elliot Williams, der kürzlich aus Britisch Columbia nach London zurückkehrte und auf der Heimreise seine Sehkraft verlor. Vor etwa drei Monaten mußte Williams wahrnehmen, daß sein Augenlicht von Tag zu Tag sich verschlechterte. Man mußte ihm behilflich sein, als er seinen Platz hinter dem Piloten einnehmen sollte. Das Flugzeug stieg auf und begann über den Flugplatz zu kreisen. Nach der Landung erzählte der Blinde: „Erst als wir schon ziemlich hoch waren und der kalte Wind über mein Gesicht hinwegfegte, merkte ich, daß wir den Erdboden verlassen hatten. Nun spürte ich, wie sich das Flugzeug unter mir bewegte und mich in sanftem, gleitendem Schwunge ins Unbekannte führte. Ich hatte das Gefühl, als säße ich auf den Rücken einer riesigen Wölfe und flog durch einen dichten Nebel. Auf der Erde bin ich in völliger Finsternis, aber oben in den Lüften war es anders, ich spürte diesen seltsamen leichten Nebel!“ Ueber den Genug, den der Flug ihm bereitete, äußerte sich der Blinde voll Begeistung: „Es war nur viel zu kurz, ich war enttäuscht, als ich die Maschine wieder den Boden berühren sahste und aussteigen mußte.“

aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit 3 bis 4 Franken bezahlt und kann für 15 bis 20 Franken weiterveräußert werden, wenn es gehörig ausgebacken ist. Andere wichtige Rassen sind: das blaue Kaninchen von Beveren, dessen Fell sich vorzüglich zur Nachahmung des Fells des blauen Fuchses eignet. Eine aus diesem Fell verfertigte Boa kommt auf 250 Franken zu stehen. Mit dem Fell der großen Savannakaninchen abnt man Wiber- und Fischotterpelz nach, während sich das große Silberkaninchen vorzüglich zum Chinillasell eignet. Aus dem schneeweißen Fell der russischen Kaninchen verfertigt man Hermelin. Ferner gibt es noch Angorakaninchen mit langen, zart gewellten Haaren; diese Angorakaninchen, deren es blaue, schwarze und weiße gibt, sind eine große Seltenheit und eine Schönheit ersten Ranges. In Belgien benötigt man gegenwärtig auch die Haut des flandrischen Rieskaninchen zur Herstellung von Schuhleder. In einer jüngst zu Charleroi stattgefundenen Ausstellung konnte man solche gegerbte Kaninchenfelle sehen, die äußerst widerstandsfähig sind. Die belgischen Züchter haben besonders hervor, daß das Fell der Kaninchen trotz der neuen Zucht, der man die Tiere im Hinblick auf die verschiedenste Verwendungsweise unterzieht, doch immer ausgezeichnet bleibt.

aus Welt u. Leben

Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Hamel ist kürzlich mit einem blinden Passagier zu einem einständigen

Fluge aufgekliegen. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein der Sehkraft völlig beraubter Mensch das Gefühl des Fliegens gelernt hat, und bei der gesteigerten Empfindlichkeit gewisser Sinnesorgane bei Blinden ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Empfindungen das Fliegen bei diesem Passagier hervorrief. Der Blinde war Mr. Elliot Williams, der kürzlich aus Britisch Columbia nach London zurückkehrte und auf der Heimreise seine Sehkraft verlor. Vor etwa drei Monaten mußte Williams wahrnehmen, daß sein Augenlicht von Tag zu Tag sich verschlechterte. Man mußte ihm behilflich sein, als er seinen Platz hinter dem Piloten einnehmen sollte. Das Flugzeug stieg auf und begann über den Flugplatz zu kreisen. Nach der Landung erzählte der Blinde: „Erst als wir schon ziemlich hoch waren und der kalte Wind über mein Gesicht hinwegfegte, merkte ich, daß wir den Erdboden verlassen hatten. Nun spürte ich, wie sich das Flugzeug unter mir bewegte und mich in sanftem, gleitendem Schwunge ins Unbekannte führte. Ich hatte das Gefühl, als säße ich auf den Rücken einer riesigen Wölfe und flog durch einen dichten Nebel. Auf der Erde bin ich in völliger Finsternis, aber oben in den Lüften war es anders, ich spürte diesen seltsamen leichten Nebel!“ Ueber den Genug, den der Flug ihm bereitete, äußerte sich der Blinde voll Begeistung: „Es war nur viel zu kurz, ich war enttäuscht, als ich die Maschine wieder den Boden berühren sahste und aussteigen mußte.“

aus der Natur

Ueber Kaninchenzucht in Belgien. Die Geflügel- und Kaninchenzucht hat in Belgien in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, der zum größten Teil den Bemühungen der belgischen Gesellschaft belgischer Geflügelzüchter zuzuschreiben ist. Diese Gesellschaft ist die bedeutendste und älteste derartiger belgischer Vereine. Sie wurde in der Tat vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet und erhielt erst jüngst die Auszeichnung, den Titel „Königliche Gesellschaft“ zu tragen. Sie veranstaltet jedes Jahr eine Ausstellung, welche die zahlreichen anderen ähnlichen Veranstaltungen an Bedeutung und Interesse weit übertrifft. In der unlangst in Brüssel eröffneten, von dieser Gesellschaft veranstalteten Ausstellung waren mehr als 10 000 Stück ausgestellt, worunter eine große Anzahl Kaninchen verschiedenen Schlages. Die sogenannten Belgischen Kaninchen zogen vor allen das Interesse der Besucher auf sich und dieser Stand war sicher auch der interessanteste Teil der Ausstellung. Diese Belgischen Kaninchen hat in Belgien einen ungeheuren Aufschwung genommen. Früher züchtete man Kaninchen des Fleisches wegen, heute hauptsächlich wegen ihres Fells und den belgischen Züchter ist es gelungen, wahrhaft hervorragende Resultate zu liefern. Es gibt Kaninchen aller Farben und aller Größen, so das flandrische Rieskaninchen, das ein Gewicht von 7 bis 8 Kilogramm erreicht. Ein einige Wochen altes Kaninchen wird mit

